Nr. 2088. Donnerstag, 8. October. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 8. October. Der „Köln. Ztg." wird aus London vom 7. October telegraphirt, daß Fürst Czartoryski den Ministern Earl Russell und Drouyn de Lhuys formell Namens der polnischen Nationalregierung den Antrag auf Anerkennung der Polen als kriegführende Macht überreicht habe.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Copenhagen, 8. October. Das „Fädrelandet" meldet, daß der Abschluß der nordischen Allianz jetzt als sicher betrachtet werden könne. Obwohl ein Allianzvertrag noch nicht unterschrieben und ratificirt sei, würde dies doch in allernächster Zeit geschehen. Die Ursache der Verzögerung liege keineswegs in einer Meinungsverschiedenheit, sondern es sei nur eine Höflichkeit gegen die Westmächte, deren eine, Frankreich, wie das Blatt vernimmt, die diesseitige Mittheilung des Allianzprojects aufs zuvorkommendste und ermunternd beantwortet habe.

Bei der gestrigen Galatafel zu Glücksburg (zu Ehren des Geburtstages des Königs von Dänemark) hat Prinz Christian von Dänemark ein Hoch auf den König ausgebracht, dabei der ernsten politischen Lage des Landes gedacht und gesagt, er könne die feste Ueberzeugung aussprechen, daß Jeder, wie er selbst, für die Ehre, die Selbstständigkeit und das Recht Dänemarks Blut und Leben zu opfern bereit sei. Der König antwortete: Die Worte des Prinzen Christian würden, wie sie aus dem Herzen kämen, so auch überall, wohin sie reichten, Widerhall finden. Der König wünsche Frieden; könne dieser aber nicht bewahrt werden, so werde sein treues Volk seine Stütze im Kampfe sein. Der König schloß mit einem Hoch auf das geliebte Vaterland.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 7. October. Nach einer Correspondenz der „Schlesischen Zeitung" aus Warschau vom 5. ist (wie bereits gestern unser Warschauer △*-Correspondent meldete) an demselben Tage ein Agent der geheimen Polizei, Namens Hermann Bartholdi, im Hotel de l'Europe auf seinem Zimmer erdolcht worden. Der Thäter blieb unentdeckt. Da der General Berg krank ist, wurden von Petersburg durch den Telegraphen Verhaltungsbefehle eingeholt; die Antwort lautete, daß das Gebäude zu einer Kaserne gemacht werden solle. Das Hotel wurde sofort besetzt, sämmtliche Einwohner verhaftet, aber nicht geplündert. Es heißt, daß noch 50 Personen von dem Revolutionstribunal zum Tode verurtheilt seien.

London, 7. October. Nach Berichten aus Suez vom 3. v. M. war in Melbourne vom 25. August die Nachricht eingetroffen, daß der Krieg in Neu-Seeland um sich greift und die Maoris in großen Massen auftreten. Aus Shanghai vom 20. August ist gemeldet, daß in Japan die Vertreibung der Ausländer offen proclamirt worden sei.

London, 7. October. Der Postdampfer „Etna" mit 620,000 Dollars an Contanten hat Nachrichten aus New-York vom 26. v. M. nach Queenstown gebracht. Das zur Grant'schen Armee gehörige Corps unter General Sherman hat sich am 23. mit Rosenkranz vereinigt. Man hegt große Besorgniß um Burnside und fürchtet, er werde bei dem Versuch, Rosenkranz zu verstärken, eine Niederlage erleiden. Auf der anderen Seite ist zu fürchten, daß Rosenkranz, wenn er nicht Verstärkung erhält, in der Flanke bedroht und zum Rückzuge genöthigt werden würde. Nach den südlichen Journalen stehen am Rapidan die beiden feindlichen Heere in einer Entfernung von wenigen Meilen in Schlacht-Ordnung einander gegenüber. Die Conföderirten halten alle Fuhrten besetzt.

Politische Uebersicht.

Die feudale Zeidlersche Correspondenz meldet, daß der Minister des Handels und der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten „Weisungen in Betreff des Verhaltens aller Beamten des Ressorts (in Ansehung der Wahlen) ergehen lassen."

Dieselbe Correspondenz enthält einen Artikel über die Wahlen. Sie macht sich in demselben keine Illusionen über den Erfolg der Agitation in den Städten — wegen des darin befindlichen „demokratischen Gifts". Die großen Städte strebten danach, „Scharlach von echtester Färbung aus 48 und 49" in die Kammer hineinzubringen. Indessen seien „bessere Aussichten" in „vielen Wahlkreisen der Provinzen". Die Correspondenz hofft auf die Thätigkeit und Anstrengung der conservativen Partei und eine bedeutende numerische Verstärkung der conservativen Abgeordneten. Vor Allem sei nöthig, die alten erprobten Führer (Wagener, Blankenburg 2c.) durchzubringen. Man müsse sie so viel wie möglich aufstellen. „Je öfter man sie aufstelle, desto größere Aussicht sei, daß sie gewählt werden."

Der Landrath des Kreises Mühlheim a. d. Ruhr hat die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten zu Mühlheim, sich bei der Leipziger Gedenkfeier zu betheiligen, auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung beanstandet. (S. unten.)

Die holsteinische Frage beschäftigt auch die ausländische Presse vielfach. Der Pariser „Temps" sagt darüber: „Nach der polnischen Frage ist die schleswig-holsteinische vielleicht die ernsteste für den Augenblick wegen der unmittelbaren Folgen, die sie nach sich ziehen kann. Diese Folgen bestehen in nichts Geringerem, als in einem mitteleuropäischen Krieg. Dänemark steift sich auf seine Bündnisse und stellt sich zum nachdrücklichsten Widerstande entschlossen. Oesterreich und Preußen vertheidigen hier das Nationalitätsprincip. Die Stärke Dänemarks ruht im Besitz und in der Solidarität seines gegenwärtigen Zustandes mit dem europäischen Gleichgewicht. Es ist übrigens ungemein wahrscheinlich, daß Frankreich und England Alles aufbieten werden, um den Conflict zu unterdrücken oder wenigstens hinauszuschieben".

Der „Köln. Ztg." wird aus Hamburg vom 5. d. geschrieben, daß die dänische Regierung im Begriff stehe, einen Contract über die Lieferung von Steinkohlen für die Schiffe abzuschließen, welche die Elbe blokiren sollen. (?)

Die „Europe" bringt über den Stand der Verhandlungen in der polnischen Frage und über eine in Wien übergebene Depesche Lord John Russell's folgende Daten: „Frankreich erwarte von Oesterreich und England wirksame Vorschläge, und die Cabinete von Wien und London seien in dieser Beziehung nicht unthätig. Graf Rechberg warte die Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Wien ab. Am 30. September begab sich Lord Bloomfield zum Grafen Rechberg und theilte ihm den Inhalt des Entwurfs einer von Lord Russell redigirten identischen Note mit, die in Form einer Depesche nach Petersburg geschickt werden solle. Dieser Entwurf enthält folgende Punkte: Die Regierung der Königin Victoria ist ganz der Meinung des Fürsten Gortschakoff, daß es zwecklos wäre, die Discussion zu verlängern; sie hält die Debatte für geschlossen, nimmt jedoch Act von der Versicherung Rußlands, daß es in Betreff Polens noch immer die besten Absichten habe. Da jedoch diese Absichten nicht zu Thatsachen werden und die Lage Polens sich in der traurigsten, unmenschlichsten Weise verschlimmert, so zieht England daraus den Schluß, daß Rußland durch Nichterfüllung der ihm durch die Verträge von 1815 auferlegten Verpflichtungen die Rechte auf Polen verloren habe, welche in diesen Verträgen begründet sind."

Die „Europe" zweifelt daran, daß Oesterreich hierauf eingehen werde und verspricht hierüber, so wie über gewisse vertrauliche Unterhandlungen des Kaisers Napoleon mit dem Fürsten Metternich demnächst ausführlichere Mittheilungen.

Aus London ist inzwischen die Nachricht eingetroffen, daß Oesterreich sich nicht entschließen könne, den Antrag, Rußland den Besitztitel auf Polen abzuerkennen, anzunehmen.

Frankreich enthält sich in diesem Augenblick allen officiellen Unterhandlungen, es hat erklärt, es werde erst die Vorschläge von England und Oesterreich abwarten.

Die Insurrection in Polen nimmt in letzter Zeit wieder zu. Namentlich im Monat September sind eine Reihe von Insurgentenabtheilungen gebildet. Ein Correspondent der „Ostsee-Ztg." nennt 26. Zugleich sagt er, daß dieselben ihre Operationen binnen Kurzem wieder beginnen werden.

Der „Kreuzztg." wird aus Paris geschrieben: „Der französische Botschafter in Constantinopel, Marquis von Moustier, macht in diesem Augenblicke eine Rundreise durch die türkischen Provinzen. Man versichert, daß der Marquis eine Mission habe, welche in Verbindung stehe mit den politischen Projecten Frankreichs in der polnischen Frage. Ueber den Stand dieser letzteren läßt sich etwas Positives nicht sagen".

Die Freizügigkeit.

Nach dem § 1 des Heimathsgesetzes vom 31. December 1842 besteht in Preußen Freizügigkeit oder besser Zugfreiheit für Inländer. Dieser Paragraph leitet: „Keinem selbständigen preußischen Unterthan darf an dem Ort, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, der Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden." Auf diesen Paragraphen folgen aber einige andere, die von Ausnahmen handeln und gerade diese Ausnahmen sind es, die die Wirksamkeit des Princips, welches das Gesetz an die Spitze stellt, im practischen Leben beeinträchtigen. Diese Ausnahmen beziehen sich ein Mal auf Personen, die dem Strafrecht verfallen sind, unter Polizeiaufsicht stehen und ähnliches, dann auf solche, die weder eigenes Vermögen noch hinreichende Körperkräfte, noch Unterstützung von Seiten ihrer Angehörigen haben. Diesen kann nach dem Urtheil der Polizeibehörden der Aufenthalt versagt werden.

Wenn wir neben diesen Bestimmungen nicht das Armen-

❁ Was sich Berlin erzählt.

Bekanntlich hat die Stadt Berlin in Verbindung mit dem hiesigen Comité bei Gelegenheit der großen Schiller-Jubelfeier den Beschluß gefaßt, sein Andenken durch Aufstellung seines Standbildes vor der großen Freitreppe des Königlichen Schauspielhauses zu ehren. Flugs bildete sich auch ein Göthe-Comité, welches dieselbe Ehre für den Dichter des „Faust" forderte und auch mit Recht fordern durfte. Zwischen den Verehrern der beiden größten Dichter entstand jedoch in deutscher Weise ein unfruchtbarer Streit über die Art der Aufstellung dieser erst projectirten Standbilder, ein Streit, der in der That ganz und gar an den berühmten Prozeß über des Esels Schatten in Abdera erinnert und der durch ein ebenfalls ins Leben getretenes Lessing-Comité und dessen vermittelndes Drei-Statuen-Project keineswegs geschlichtet, sondern nur noch mehr verwirrt worden ist. Unbekümmert um den Hader der Götheaner, Schillerianer, Lessingianer und noch anderer Aner erließ der Magistrat und das Schiller-Comité einen Aufruf an die Künstler Deutschlands, ihre Concurrenz-Entwürfe zu einem Standbilde des Dichters einzureichen. Von den 25 damals eingegangenen Arbeiten wurden nur zwei Entwürfe von R. Begas und R. Siemering der Beachtung würdig befunden und auch diese nur unter der Bedingung einer nochmaligen Umarbeitung, deren Resultate jetzt in der Kunstakademie ausgestellt sind.

Nach seiner ursprünglichen Idee hatte Begas für das Denkmal einen Springbrunnen gewählt, den das Standbild Schillers krönen sollte, rings umgeben von vier kolossalen allegorischen Figuren. In dem neuen Entwurf fällt der Springbrunnen fort und wir erblicken den Dichter, das Haupt im begeisterten Aufblick emporgerichtet, Tafel und Griffel in Händen, wie, um die dichterischen Gedanken, die ihm der Genius eingiebt, niederzuschreiben. Das Piedestal wird an seiner Basis von 4 Idealgestalten umgeben, Personificationen derjenigen Richtungen des Dichters und Denkers, in welchen Schillers Geist vorzugsweise seine Kraft und Größe bethätigt hat. Dieselben zeigen an der Vorderseite links die dramatische, rechts die lyrische Poesie, an der Rückseite rechts die Geschichte, links die Philosophie. Die Verbindung zwischen den einzelnen Figuren ist durch Reliefs von Masken und Ornamenten hergestellt. Die Hauptflächen des Postaments sind durch Reliefs verziert. Die Vorderfläche ist für die Inschrift bestimmt, das Relief an der Hinterfläche zeigt den Genius, der das Licht allem Volke bringt, der zur Linken stellt Schillers Aufnahme im Elysium und seine Begrüßung durch Shakespeare und Homer dar; die Fläche zur Rechten zeigt die Uebergabe der geweihten Lyra durch die Muse an den Dichter. Als Material für die Ausführung würde der Künstler, wenn die Zweifel an der Dauerbarkeit des Marmors in unserm Klima wirklich beseitigt wären, für die Statue Bronce, für die symbolischen Gestalten Marmor zu wählen vorschlagen. Andernfalls aber würde derselbe auch mit einer Ausführung ausschließlich in Marmor einverstanden sein. Dagegen hat sein Concurrent Siemering Göthe's bekannten Nachruf an den heimgegangenen Freund seinem Entwurfe zu Grunde gelegt und den Dichter in ruhiger Haltung, mit der Hand auf die Brust deutend, dargestellt. Das Postament, ein ungleichseitiges Sechseck, ist mit drei Figuren umgeben, von denen die vordere die Poesie, die auf der rechten Seite die Geschichte, die auf der linken Seite die Philosophie bedeutet. Die Reliefs an den schmalen Flächen seitlich der Poesie stellen Genien der heiteren und der ernsten Muse dar. Die hintere Fläche ist zur Aufnahme der Inschrift bestimmt.

Bei einem Vergleiche der beiden Entwürfe erscheint das Modell von Begas kühner, genialer und poetischer gedacht. Schiller ist hier wirklich der Dichter der Ideale, sein edles Antlitz strahlt von himmlischer Begeisterung, „von jener Jugend, die uns nie entfliegt"; aus seinen ähnlichen und doch verklärten Zügen spricht die Seele des unsterblichen Sängers, den die Muse in diesem Augenblick umschwebt, auf mächtigen Schwingen der Erde entführt und zum Himmel reißt. Diese innere Bewegung aber hat Begas auch äußerlich in der Figur Schillers ausdrücken zu müssen geglaubt, indem er dieser eine gehobene, ausschreitende Stellung verlieh. Abgesehen von der unwillkürlichen Furcht, die den Beschauer ergreift, daß ein Mensch beim Ausschreiten auf so schmalem Postament herabfallen muß, erhält dadurch die ganze Gestalt etwas Unruhiges und Bewegliches, was dem monumentalen Character eines Standbildes entschieden widerspricht. Nicht minder bedenklich erscheint der kurze Regenmantel nach der Mode jener Tage, womit die Figur bekleidet ist, da derselbe leicht bei der Ausführung im Großen einen unglücklichen Eindruck machen dürfte. Um so gelungener sind die vier weiblichen Figuren, deren Bedeutung sogleich in die Augen springt, kein geringer Vorzug für derartige Allegorien. Der zum Himmel gerichtete Blick und die tönende Lyra in der Hand characterisirt hinlänglich die lyrische Poesie, während der düstere Ausdruck des Gesichts und der tragische Dolch die Muse des Trauerspiels kennzeichnet. Ernst und nachdenklich sitzt die Philosophie, eine würdige Matrone, mit verhülltem Haupte das Räthsel des Daseins suchend, wogegen die Geschichte, eine jugendliche Frau, die Thaten und Lehren der Vergangenheit in ihre unvergänglichen Tafeln eingräbt. Das Ganze macht den Eindruck einer bedeutenden genialen Schöpfung trotz einzelner Mängel und Fehler, die der Künstler vielleicht noch beseitigen kann. — Freier von derartigen Fehlern und Anstößigkeiten ist der Entwurf von Siemering, der dagegen an einer gewissen akademischen Steifheit und mittelmäßigen Musterhaftigkeit leidet. Man kann diesem Schiller durchaus keinen Vorwurf machen; es fehlt ihm weder an Würde noch geistigem Ausdruck und Gehalt, dennoch fühlt man bei seinem Anblick sogleich, daß dies nicht der Dichter der Ideale, nicht unser Schiller ist; wozu allerdings der lange bürgerliche Rock, die ganze Haltung der Figur sehr viel beiträgt. Auch die betreffenden allegorischen Figuren der Poesie, Geschichte und Philosophie sind durchaus tadellos, im hergebrachten akademischen Styl, aber auch nüchtern und ohne jene scharfe Characteristik, welche das Werk von Begas vortheilhaft auszeichnet.

Auch die permanente Ausstellung in Sachse's Salon bietet einige bemerkenswerthe Kunstwerke einheimischer und fremder Maler. Unter den Letzteren ragen besonders die berühmten belgischen Meister Gallait und Leys mit ihren Leistungen hervor. Von Gallait sehen wir „Eine italienische Mutter mit ihrem Kinde", ein nur zu oft behandelter Gegenstand, aber hier durch die vollendete Technik und musterhafte Ausführung von Neuem ansprechend und beachtenswerth. Das Bild von Leys, wonach sein großes Freskogemälde im Stadthause zu Antwerpen ausgeführt ist, stellt den Moment dar, wo Erzherzog Karl, der spätere Kaiser Karl V., den Eid auf die Freiheiten der Stadt Antwerpen leistet. Der bekannte Künstler hat mit bewunderungswürdigem Fleiß und Talent sich so sehr in seine altflandrische Vorbilder vertieft, daß man in der That ein altes Gemälde aus dem sechszehnten Jahrhundert und nicht das Werk eines neuern Meisters zu erblicken glaubt. Robert Fleury aus Paris hat einen Luther vor den Thüren der Wittenberger Schloßkirche, an welche er die Thesen geschlagen hat, ausgestellt, ein durch Farbenharmonie ausgezeichnetes Bild, an dem besonders die eigenthümliche Auf-

gesetz von demselben Tage hätten, so würden sie vielleicht in ihrer Wirkung nichts Nachtheiliges verspüren lassen. Trotzdem aber in einem der folgenden Paragraphen jenes Heimaths- und Aufenthaltsgesetzes ausdrücklich steht, daß die Vermuthung künftiger Verarmung nicht genügt, jemandem den Aufenthalt zu verweigern, hat doch die gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden zur Armenpflege die Folge gehabt, daß jene Bestimmung über den Unvermögenden eine Handhabe geworden ist, die Aufenthaltnahme an einem Ort wesentlich zu erschweren, da sie gewissermaßen das Verlangen nach einem Ausweis über Vermögens- und Unterhaltsverhältnisse eines neu Anziehenden gestattet. Wenn man bedenkt, daß die Verpflichtung zur Armenpflege für viele Orte eine schwer erträgliche Last ist, daß im Allgemeinen die Armenbudgets der Städte, namentlich derer, in welchen Mahl- und Schlachtsteuer erhoben wird, beträchtlich zunehmen, so kann man es den Ortsbehörden nicht verargen, wenn sie behutsam in der Aufenthaltsgewährung sind, doch müßte man andererseits wieder von ihnen so viel Berücksichtigung der volkswirthschaftlichen Interessen verlangen, daß sie mit ihrer Behutsamkeit nicht der Wohlstands- und Bevölkerungszunahme ihrer Gemeinde schaden und die nützliche Verwendung der vorhandenen Arbeitskräfte in der Volkswirthschaft stören. Wenn wir es dahin bringen könnten, daß wir die gesetzliche Verpflichtung zur Armenpflege beseitigt sehen oder daß wenigstens die Armenpflege anders als bisher organisirt würde, so würden wir bei uns Freizügigkeit haben.

In den übrigen deutschen Staaten sind entweder neuerdings mit den neuen Gewerbeordnungen auch gesetzliche Bestimmungen, die die Zugfreiheit für Inländer anbahnen, eingeführt worden (ein Theil der thüringischen Staaten hat sich durch Verträge zur Freizügigkeit innerhalb derselben untereinander verpflichtet), oder es bestehen noch die alten Einrichtungen, die die Zugfreiheit, den Gewerbbetrieb, die Schließung von Ehen und Gründung einer Familie ꝛc. mehr oder weniger erheblich erschweren. Volle Zugfreiheit existirt eigentlich nirgends. Der Congreß deutscher Volkswirthe hat daher in einer Resolution, die wir seiner Zeit mitgetheilt haben, beschlossen, die Grundlagen einer allgemeinen deutschen Zugfreiheit, wie sie im Interesse des Gesammtwohlstandes des deutschen Volkes nothwendig ist, aufzustellen.

Wenn diese Resolution das Recht, sich an einem Orte niederzulassen, Gewerbe zu treiben ꝛc. für jeden Aus- und Inländer ohne Weiteres in Anspruch nimmt, so ist damit das strenge volkswirthschaftliche Princip der Zugfreiheit festgestellt. Daß sämmtliche Deutschen auf dem deutschen Boden frei umherziehen können, muß nicht bloß gefordert werden im Interesse der deutschen Volkswirthschaft und jedes einzelnen Deutschen, sondern auch im national-politischen Interesse. Das deutsche Volk wird erst wirklich ganz eins, wenn Nord und Süd, Ost und West sich so mit einander verschmelzen können, daß sie ein Körper werden. Daß wir aber auch für Ausländer ohne Weiteres, ohne Gegenseitigkeit abzuwarten, den freien Zuzug in Anspruch nehmen, liegt ganz besonders im Interesse der möglichst vielseitigen Entwickelung unserer Cultur und Industrie. Gerade Preußen hat die segensreichsten Beispiele von den heilsamen Wirkungen der Aufnahme von Ausländern aufzuweisen, wir selbst sie ganz in der Nähe, in unsern Niederungen. Entgegenstreben gegen die Aufnahme von Ausländern ist geradezu antivolkswirthschaftlich.

Um nun die Collision der Wohnsitznahme mit den Rechten der Gemeindeangehörigkeit bezüglich der Armenpflege ganz zu vermeiden, soll jene an sich weder Heimaths- noch Gemeindebürgerrecht verleihen, sondern sie soll nur den Erwerb der letztern bedingen, wenn man eine Zeit lang ununterbrochen, ohne dem Armenbudget zur Last zu fallen, den Wohnsitz inne gehabt hat. Dieses Auskunftsmittel, die Beeinträchtigung der Zugfreiheit durch die Heimaths- und Armengesetzgebung los zu werden, ist in der That sehr glücklich getroffen. Denn es trägt den Interessen der Gemeinden eben so Rechnung wie den Interessen der Zugfreiheit, und es ist nichts wünschenswerther, als daß die Gesetzgebung alsbald sich dasselbe in allen deutschen Staaten aneignete.

Mit der Feststellung dieser beiden Hauptpunkte hat die Resolution die Hauptsachen, auf die es ankommt in der Freizügigkeitsfrage, eigentlich erschöpft. Was sie noch über Freiheit des Gewerbebetriebes, der Eheschließung enthält, das ist für uns in Preußen ganz selbstverständlich.

Deutschland.

Berlin, 7. October. Auch die „Kreuzzeitung" meldet jetzt, daß Se. Maj. der König der Belgier auf seiner italienischen Reise in diesen Tagen in Baden-Baden eine Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige Wilhelm haben wird.

— Se. Maj. der König hat die Einladung zum Domjubiläum in **Magdeburg** angenommen und wird sich am 22. d. M. dorthin begeben.

— Ihre Maj. die Königin gedenkt vom 15. d. M. ab noch drei Wochen lang die Residenz im Schlosse zu **Coblenz** zu nehmen und alsdann direct von dort nach Berlin zu kommen.

— Im auswärtigen Amte wurde heute Vormittags eine mehrstündige Minister-Conferenz abgehalten. Herr v. Bismarck wird sich, wie verlautet, heute nach Baden-Baden begeben. Gestern Abend conferirte derselbe mit dem Finanz-Minister v. Bodelschwingh. — Die Nachricht hiesiger Blätter, daß der Kriegsminister v. Roon bereits zurückgekehrt sei, ist nicht richtig. Herr v. Roon hat bei seiner Anwesenheit in Pommern, wie Berliner Blätter melden, sich geneigt erklärt, ein Kammermandat anzunehmen.

— Die „Bresl. Z." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Twesten bereit sei, für den Kreis Reichenbach-Waldenburg ein Mandat anzunehmen.

— Die Verwaltung des Landrathsamtes in Grimmen ist einstweilen dem Regierungs-Assessor Siehr, bisher in Königsberg, übertragen worden.

— Eine Versammlung von Urwählern des zum 4. Berliner Wahlbezirks gehörenden Stadtbezirks 85b hat beschlossen: In Anbetracht der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen richten die Urwähler des Stadtbezirks 85b an alle Fabrikanten und Arbeitgeber den Aufruf: „ihren Arbeitern nicht bloß die freie Zeit zur Ausübung ihrer Wahlpflicht zu gewähren, sondern ihnen auch für die dadurch versäumte Zeit keinerlei Lohnabzüge zu machen."

* Die Stadtverordneten zu **Mühlheim** hatten beschlossen, die Leipziger Feier am 18. October durch 2 Vertreter zu beschicken. Darauf erging folgende Verfügung des Landraths: „Durch den Beschluß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 1. October d. J. wird die Stadt auch zur Mittragung der Kosten dieses Festes verpflichtet. Da weder die Höhe der Kosten, noch die Zahl der die Kosten tragenden Theilnehmer bekannt ist, so hat die Stadtverordneten-Versammlung Verpflichtungen übernommen, deren Tragweite nicht übersehen werden kann. Es könnte daher der Fall eintreten, daß diese Verpflichtungen die finanziellen Kräfte der Stadt, wenn auch nicht überstiegen, so doch namhaft in Anspruch nähmen. Unter diesen Umständen liegt der Zweifel nahe, ob der vorgenannte Beschluß dem Gemeinde-Interesse entsprechend ist. Aus diesen Gründen und mit Rücksicht auf den § 34 der Städte-Ordnung vom 15. Mai 1856 erscheint die Stadtverordneten-Versammlung nicht befugt, über den erwähnten Gegenstand zu beschließen, vielweniger aber der Stadt zu diesem Zwecke Verpflichtungen aufzuerlegen. Ich beauftrage Sie daher mit Bezugnahme auf den § 83 der Städteordnung, die Ausführung jenes Beschlusses vorläufig zu beanstanden, der Stadtverordneten-Versammlung hierdurch Mittheilung zu machen und über den Gegenstand des Beschlusses sofort an die Königliche Regierung zu berichten. Mühlheim a. d. Ruhr, 3. October 1863. Der Königliche Landrath Graf Nesselrode. An den Herrn Bürgermeister Blin." — § 34 der rhein. Städteordnung vom 15. Mai 1856 enthält die Bestimmungen über die Befugnisse der Stadtverordneten (über alle Gemeindeangelegenheiten zu berathen, und über andere als Gemeindeangelegenheiten nur wenn dieselben an sie durch Aufträge der Aufsichtsbehörden gewiesen sind). § 83 berechtigt die Aufsichtsbehörde die Ausführung von Beschlüssen zu beanstanden, welche die Befugnisse der Stadtverordneten überschreiten, gesetz- und rechtswidrig sind oder das Staatswohl verletzen.

— Der Kurfürst von Hessen hat, nach der „Kasseler Tagespost", dem Festcomité für die Feier des 18. October den Wunsch ausdrücken lassen, **sich bei dieser Feier zu betheiligen**. Der Kurfürst hat dem Comité zur gemeinsamen Berathung acht Herren vorgeschlagen, mit denen bereits eine gemeinsame Sitzung stattgefunden hat.

Ruhrort, 4. October. (Köln. Z.) Heute fand hierselbst eine zahlreich besuchte Urwähler-Versammlung Statt. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Michels, gab die Erklärung ab, daß der Eid, den er dem Könige geschworen, durchaus nicht zu trennen sei von dem, den er der Verfassung geschworen. Der letztere mache es ihm zu Pflicht, bei der nächsten Wahl offen seine Stimme zu erheben für seine Ueberzeugung. Im Verlaufe der Verhandlung wurden die zu Duisburg gefaßten Resolutionen bestätigt und einige auf die Organisation der Wahlbewegung bezügliche Beschlüsse gefaßt. Alle Redner waren darin einig, daß die Betheiligung an den nächsten Wahlen größer sein müsse, als bei den früheren.

Frankreich.

Paris, 5. October. Vergangenen Donnerstag sind hier zwei am Telegraphen-Amte angestellte Personen verhaftet worden, in denen man Agenten Mazzinis und des polnischen Comités erkannt haben will. Wie es heißt, sind compromittirende Papiere bei ihnen vorgefunden worden. — Der erste Ministerrath nach der Rückkehr des Kaisers, die auf diesen Abend angesetzt ist, findet am Mittwoch in den Tuilerien Statt. Es heißt, Graf Walewski werde zu demselben hinzugezogen, was die Spannung auf das Resultat dieser Sitzung noch erhöht. Auch die Gräfin Walewska soll ihren Einfluß geltend machen, damit die Ernennung ihres Gatten nach London so bald wie möglich unter den von ihm gestellten Bedingungen erfolge.

— Nach den neuesten Nachrichten aus **Egypten** wäre Lesseps, der Projecteur des Suez-Canals, beim Baden im Nil ertrunken.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 7. October. Die Zeitungen bringen die Mittheilung von einer Execution, die morgen früh um 10 Uhr im Hofe der Ewansischen Eisengießerei ausgeführt werden wird. Der zu Erschießende heißt Wilhelm Alger. Er wurde am 13. September Abends auf der Straße ohne Laterne ergriffen und auf dem Polizeibüreau durchsucht, fand man bei ihm 8 Stück Granaten. Alger war schon im vorigen Jahre wegen Verbreitung von revolutionären Placaten und im April d. J. wegen Ueberredung junger Leute zum Anschluß an die Insurgenten angeklagt. Bei der jetzigen Untersuchung sagte er aus, daß die Granaten von einem ihm unbekannten Mann, den er auf der Straße getroffen hatte, bestellt waren, und dem er sie jedes Mal, so viele ihrer fertig wären, auf einem verabredeten Orte abzuliefern hatte. Nicht achtend auf die Ermahnung, den Namen des Mannes zu nennen, der die Bestellung gemacht, verweigerte er dieses zu thun, d. h. mit anderen Worten, durch Tortur und Versprechungen war Alger nicht zu bewegen, den Namen zu nennen. Er wurde vom Feldkriegsgericht als schuldig erkannt, die Granaten geheimer Weise und mit Kenntniß des Zweckes, zu dem sie angewendet werden sollten, verfertigt zu haben, und dafür zu Verlust aller Staatsrechte und zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Sämmtliche Arbeiter der Evansischen Fabrik müssen der Execution beiwohnen. Die Fabrikinhaber Ewans u Co. sind dafür, daß sie trotz der Vorschriften des Kriegszustandes es zugaben, daß tödtliche Instrumente in ihrer Fabrik (ich bemerke dabei: ohne ihr Wissen) verfertigt worden, zur Strafe von 15,000 Rubel Silber verurtheilt worden, bis zu deren Bezahlung die Fabrik geschlossen sein wird. — Facten wie dieses, daß ein gewöhnlicher Arbeiter trotz Tortur lieber den Tod erträgt, als daß er Andere angeben soll, beweisen, daß der Opfermuth der Polen vor nichts zurückschreckt. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, muß immer mehr zu der Ueberzeugung kommen, daß es auf dem jetzt eingeschlagenen Wege gar nicht möglich sein wird, Polen zu pacificiren. — Die Eisenbahn führt seit drei Tagen lange Züge mit Militair von hier weg. Ob alle Züge nach der österreichischen Grenze gehen, ist mir noch unbekannt. Wahrscheinlich werden die Soldaten im Lande längs der Eisenbahn vertheilt, da überall Insurgenten-Abtheilungen vorhanden sind. Erst vor 4 Tagen fand bei Zarki ein Treffen statt, von dessen Ausgang aber noch nichts verlautet. — Das „Hôtel d'Europe" wird, laut Weisung von Petersburg nicht zu einer Kaserne, sondern für andere militairische Zwecke eingenommen, auch scheint der Befehl eingegangen zu sein, mit den in demselben verhafteten Personen etwas gelinde umzugehen, da diejenigen, auf welchen nicht der Schatten eines Verdachtes ruhen konnte, schon gestern freigeworden sind. Der eigentliche Thäter, der den Dr. Hermani getödtet hat, ist durch ein Fenster auf die Erysta-Straße gesprungen und entwischt. Ein russischer Offizier, der in demselben Corridor wohnte, wo das von Hermani eingenommene Zimmer mündete, hörte einen

---

fassung Luthers mit dem ascetischen Ausdruck des Gesichts und den schwärmerischen Zügen voll Glaubensmuth hervorzuheben ist. Ein großes historisches Gemälde vom Professor **Rustige** zeigt: „Die Ueberführung der Leiche Kaiser Ottos III. von Italien über die Alpen nach Deutschland." Der todte Kaiser und sein Gefolge, das sich mit dem Schwert in der Hand den Rückweg durch die Schaaren der aufständischen Welschen bahnen muß, ist gewiß an und für sich ein höchst poetischer Vorwurf und reich an dramatischem Leben und ergreifenden Contrasten. Leider hat der Künstler seine Aufgabe zu theatralisch aufgefaßt und statt eines wirklich historischen Bildes nur eine talentvolle Illustration der Geschichte gegeben. Der elegante Pariser Portraitmaler **Eduard Dubufe** hat ein lebensgroßes Kniestück „Van Dyk und seine Geliebte" eingeschickt, fein und glänzend gemalt, aber ohne charakteristischen Ausdruck, so daß die Gruppe jedes beliebige Liebespaar vorstellen dürfte. Um so charakteristischer ist das „Seeräuberschiff" von dem bekannten Genremaler **Biard**, ebenfalls aus Paris. Eine Gesellschaft von Piraten segelt an einem stattlichen Kauffahrer vorüber, der über die wahre Natur der Bemannung getäuscht werden soll. Zu diesem Zwecke haben die Seeräuber eine kleine Maskerade veranstaltet; dort der wüste Geselle hat sich in einen anständigen Gentleman verwandelt und schwenkt grüßend mit der Rechten seinen Hut, während seine Linke auf dem Rücken das blutige Enterbeil hält; an seiner Seite steht ein tückischer Neger, bekleidet mit einem Damenhut und Shawl, mit dem rothen Sonnenschirm winkend, der im Laufe einer Flinte steckt. Ein dritter spielt den harmlosen Reisenden und liest anscheinend vertieft in einem Buch, während seine Augen funkelnd vor Mordlust nach der Beute spähen. Am Boden aber lauert geduckt die übrige Equipage auf das Zeichen zum mörderischen Angriff, eine Galerie von charakteristischen Verbrechern aus allen Völkern und allen Ständen, vom heruntergekommenen Dandy bis zum viehischen Schwarzen. Ein furchtbarer Humor liegt in dem Gegensatz dieser komischen Maskerade und der blutigen Absicht, die ihr zu Grunde liegt. Das Alles hat der Künstler mit wunderbarer Schärfe und dramatischer Kraft darzustellen gewußt, so daß sein Genrebild zu den vollendetsten Leistungen auf diesem Gebiete zählt, da auch Biard's Technik nichts zu wünschen übrig läßt.

Eine Ausstellung anderer Art zeigt der Lossow'sche Thierpark in der Wilhelmsstraße, wo sich eine Generalversammlung der Hunde aus allen Ländern und Weltgegenden wie vor Kurzem in Hamburg zusammengefunden hat. Man muß in der That über die Mannigfaltigkeit der Arten, Spielarten, Racen und über die Verschiedenheit der Hundephysiognomien erstaunen. Es kann kein größerer Unterschied zwischen einem Mitgliede der kaukasischen Race und einem Neger als zwischen einem „Pintscher" und einem englischen „Bulldogg" stattfinden. Vertreten auf dem großen Hundecongreß sind außer Deutschland noch England, Dänemark, Italien, Brasilien, Havanna, St. Thomas, Japan und Australien. Die theuersten Hunde sind nicht immer die schönsten, wie die beiden „Möpse" beweisen, für die 200 und 300 Pfd. Sterl. gefordert werden. Allerdings sind die Möpse mit der Zeit sehr selten geworden, da das edle Geschlecht derer von Mops bald zu erlöschen droht und nur noch in einigen wenigen Exemplaren existirt. Sie zeichnen sich durch keine besonderen Eigenschaften aus, lieben vor Allem Ruhe und guten Tisch, sind durchaus conservativ gesinnt und scheinen im Bewußtsein ihres hohen Werthes mit Stolz und Verachtung auf das übrige Hundepack herabzusehn. Ebenfalls zu der glücklich situirten Minderheit gehören die verschiedenen Luxushunde, Terriers, Affenpintscher, King-Charles und Seidenpintscher, wahre kleine Lions und Dandys mit seidenweichen Locken, prächtigen Behängen und Schweif, mit dem sie trotz des ersten menschlichen Stutzers zu coquettiren wissen. Die kleinen Kläffer machen den meisten Spektakel und erheben die größten Ansprüche, obgleich sie ebenfalls nichts thun. Die mit Unrecht vernachlässigten Pudel zeichnen sich durch ihr intelligentes Aussehen aus; sie repräsentiren gleichsam den Gelehrtenstand in der Hundewelt und man begegnet darunter geistreichen Physiognomien, die einem deutschen Philosophen keine Schande machen würden. Englische und dänische Doggen eignen sich zur Bewachung und machen einen durchaus militärischen Eindruck. Ein Prachtexemplar dieser Gattung wird von seinem Besitzer für den fabelhaften Preis von 1000 Thalern angeboten. Besondere Beachtung und Achtung verdienen die schönen Bernhardiner und Neufundländer, wahre Menschenfreunde, welche im Schnee die Erfrorenen retten und Kinder aus dem Wasser ziehen. Die Gutmüthigkeit schaut ihnen zu den treuen Augen heraus und mancher dieser braven Hunde dürfte verschiedenen Exemplaren der Menschheit vorzuziehen sein. Zahlreich ist das Genre der Schweiß- und Hühnerhunde vertreten, kluge Thiere mit feiner Nase und gut dressirt, darunter einige Hunde, die sich für den Spionendienst vortrefflich eignen würden. Höchst elegant erscheinen die Windspiele in den verschiedensten Farben und Verhältnissen, von der Kleinheit eines Wachtelhündchens bis zu der Größe eines anständigen Vorstehhundes, mit feiner Taille und vornehmen Manieren, obgleich ihr Verstand zu wünschen übrig läßt. Dennoch finden sie Freunde und Bewunderer, die der hohe Preis von 100 Stück Friedrichsd'or, der für einen dieser Thiere gefordert wird, nicht zurückschreckt. — Im Ganzen sind 250 Repräsentanten der Hundewelt hier versammelt.

Max Ring.

Paris, 5. October. **[Nadars Luftreise]** ist gänzlich gescheitert. Derselbe kam nur bis nach dem zehn Stunden von Paris entfernten Meaux, wo sein Ballon in jämmerlichem Zustande zur Erde fiel. Mad. Nadar hat die Reise nicht mitgemacht, sie trat ihren Platz an die Fürstin de la Tour d'Auvergne ab, die erst gestern, als sie nach dem Boulogner Wäldchen fuhr, durch die große Menschenmasse auf dem Marsfelde aufmerksam gemacht, Kenntniß von dem Aufsteigen des Ballons erhielt. Sie fuhr sogleich nach dem Marsfelde, um die Reise mitzumachen. Ohne Frau Nadars Gefälligkeit hätte sie zurückbleiben müssen, da die Polizei nur das Einschiffen eines einzigen Mitgliedes des weiblichen Geschlechts gestattet hatte. Nadar selbst ist bereits wieder in Paris zurück und veröffentlicht folgendes Schreiben über seine unglückliche Fahrt:

„Hier so kurz als möglich die Erzählung. Gestern Abend um 9 Uhr mußte der „Geant" in der Nähe der Moräste von Meaux nach drei heftigen Stößen, die das Schiff, welches sich auf die Seite legte, vollständig in Unordnung brachten, zur Erde niedersteigen. Das Zerreißen der Schnur unserer Klappe in der Nacht nöthigte uns, die Anker auszuwerfen. Der Haken des ersten Ankers brach, der Hauptanker faßte glücklicher Weise Boden. Die Entleerung des Ballons konnte ungeachtet des heftigen Windes ausgeführt werden und die Gondel um 1½ Uhr Morgens in die Höhe gerichtet werden. Einige leichte Contusionen und eine Verrenkung des Knies eines der Passagiere. Dieses ist unsere bezahlte Rechnung. Wahrlich nicht zu theuer. — Nadar." Gegengezeichnet: de Saint Martin; Fürst von Sayn-Wittgenstein; Delessert; Thirion; Robert Mitchell; Fürstin de la Tour d'Auvergne (Gemahlin des französischen Gesandten in Rom); Adrien Tournachon (Bruder Nadards); Th. Saint Felix; Piallat; Louis Godard; Jules Godard.

Nadar wird am 18 October eine zweite Reise machen. Bekanntlich handelt es sich um einen Ballon, den man nach Belieben dirigiren kann. Nadar läßt nur die Ballons steigen, um das zum Bau und zur Einrichtung seines Luftschiffes nöthige Geld zusammenzubringen.

Schrei des Ermordeten, eilte dem Thäter nach, sah ihn durch das Fenster fliehen, konnte ihn aber nicht erreichen. Hermani war hier schon früher als Spion bekannt. Er gab sich für einen Arzt aus. Es heißt, es soll ihm gelungen sein, hinter ein Geheimniß zu kommen, durch dessen Aufdeckung die National-Regierung gefährdet worden wäre.

— (Schl. Z.) Von Plock traf die Nachricht ein, daß der Sohn des Warschauer Commerzienraths Johann Epstein, welcher der Papierfabrik seines Vaters in Soczewka unweit Plock vorsteht, sammt seinem Buchhalter, einem Ausländer, verhaftet und nach Plock abgeführt worden ist.

Danzig, den 8. October.

* Die Königl. Regierung hat mit Rücksicht auf die am 20. d. M. stattfindenden Urwahlen den auf diesen Tag fallenden Markt zu Oliva auf den nächstfolgenden Tag, den **21.** October, verlegt.

* Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung seinerseits als Mitglieder der Deputation, welche die Stadt Danzig bei der Leipziger Gedenkfeier vertreten wird, die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Lintz und Stadtrath Block gewählt.

* Die Arbeiten der Veranlagungs-Commission für die Gebäudesteuer im Stadtbezirk Danzig und den dazu gehörigen Vorstädten sind beendet und von dem Ausführungscommissarius dem Magistrate zugefertigt worden. Die Nachweisungslisten werden nunmehr in den nächsten Tagen zur Einsicht ausgelegt und müssen Reclamationen binnen 4 Wochen vom Tage des Empfangs des Auszugs der Nachweisung bei dem Ausführungs-Commissarius eingereicht werden. Die Gebäudesteuer kommt bekanntlich vom 1. Januar 1865 ab zur Hebung.

* Auf Veranlassung des Magistrats haben, wie wir hören, die Vorsteher des städtischen Lazareths die an den Oberarzt Dr. Stich erlassene Kündigung zurückgenommen.

* Heute ist ein von Harburg kommender englischer Schooner: „Bessie", Capt. J. Barnesen, welcher laut Declaration 90 Fässer mit Thonerde geladen, hier mit Beschlag belegt worden, weil in einer Anzahl der Fässer Waffen und Munitionsgegenstände enthalten waren. Wie es heißt, soll die Polizeibehörde von Harburg aus Benachrichtigung darüber erhalten haben.

* In Folge des diesjährigen nicht unbedeutenden Reparaturbaues der Plehnendorfer Schleuse, durch welche bei den häufig vorkommenden Stauwinden ungehindert Seewasser in den todten Weichselarm fließt, ist das Wasser, sowohl in diesem, als auch in den mit demselben in Verbindung stehenden Binnengewässern eines Theiles des Danziger Werders, seit längerer Zeit so salzhaltig, daß dasselbe fast ungenießbar ist, und die Haushaltungen, welche keinen Brunnen besitzen, dadurch in Verlegenheit gerathen.

* Im schwarzen Meer machte sich Jemand das Vergnügen, zum Fenster hinaus auf die Straße zu schießen; der in der Nähe befindliche Schutzmann wollte den Attentäter arretiren, wurde aber durch einen Dritten daran verhindert. Erst nachdem mehrere Schutzleute herbeigeholt waren, gelang die Festnahme.

* Heute früh wurde im Stadtgraben bei der Pockenhäuser Schleuse die Leiche eines unbekannten, anständig gekleideten Mannes gefunden, welche an der Stirn eine Schlag- und über dem linken Auge eine Schnittwunde trug.

± Thorn, 7. October. Bei der großen Gedächtnißfeier an die Schlacht zu Leipzig wird auch unsere Commune in Leipzig vertreten sein. Nach Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung wird dieselbe dort der Vorsitzende Herr Justizrath Kroll, ev. im Falle der Behinderung Herr Kaufmann Adolph vertreten, den Magistrat repräsentirt der Stadtrath und Kämmerer Herr Rosenow, welcher selbst in den verbündeten Heeren mitgefochten hat, welche 1813 um Leipzig standen. Ferner hat die Versammlung beschlossen, denjenigen in Thorn wohnenden Veteranen, welche bei Leipzig gekämpft haben, seitens der Commune die Reisekosten nach Leipzig anzubieten. — Das Interesse für die bevorstehenden Wahlen wird von Tage zu Tage reger. Auch die Gegner der liberalen Partei, welche bekanntlich die Wiederwahl der Herren Fabrikant G. Weese und Kreisrichter Chomse anstrebt, sind rührig. Candidaten haben diese noch nicht aufgestellt, doch werden sie, wie wir hören, im Laufe dieser Woche eine Versammlung abhalten. Inzwischen beschränken sie sich darauf, Druckschriften zu verbreiten. Eine von ihnen hat eine besondere Sensation erregt. Es ist ein vertrauliches, hier, wie im Kreise in vielen Exemplaren verbreitetes Schreiben, welches sich gegen die Wiederwahl der genannten Herren richtet und dieselben angreift. Nachstehende Stellen aus dem Schreiben dürften auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein: „Weder auf der Tribüne, noch in den Commissionen haben sie (die früheren Abgeordneten) sich bemerkbar gemacht, und vergebens wird man in den Protocollen des Abgeordnetenhauses eine Spur ihrer Thätigkeit suchen, als die Abstimmung mit Ja und Nein.... Beide Herren sind, wenn auch schweigsame, doch um so entschiedenere Parteigänger. Sie gehören, wie bekannt, der demokratischen Majorität des aufgelösten Hauses an. Sie haben mit dieser consequent gegen die Staatsregierung, sowohl gegen die durch die Namen Auerswald-Schwerin repräsentirte, wie gegen die gegenwärtige gestimmt. Sie haben den Ruhm, selbst solchen Schritten der Regierung entgegengetreten zu sein, deren Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit sie anerkannten. Sie haben jeden Vermittelungsvorschlag zurückgewiesen, überall den Streit geschärft, man ist sicher, daß sie, wie traurig, wie verhängnißvoll auch die Folgen für das Vaterland werden können, auf dieser Bahn verharren werden....." Selbst bei Liberalen von sehr gemäßigter Gesinnung hat dieses Anschreiben Anstoß erregt. Der Drucker ist auf den Exemplaren, die ich gesehen, nicht angegeben. Es steht zwar ein Name unter demselben, aber ohne jede weitere Angabe des Charakters des Unterzeichners. Denselben Namen führt indeß auch ein hiesiger Verwaltungsbeamter, den man indeß allgemein nicht für den Verfasser hält. Die Sache wird sich wohl sehr bald aufklären.

* Der heutige „Staatsanzeiger" theilt amtlich die Ernennung des seitherigen Polizeipräsidenten Wilhelm Leberecht Friedrich Maurach zu Königsberg zum Präsidenten der Regierung zu Gumbinnen mit.

* Der Kreisrichter Jacobson in Tapiau ist zum Stadtgerichtsrath in Königsberg ernannt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. October. Getreidemarkt unverändert, flau. — Roggen ab Ostsee fester, ab Königsberg pr. Frühjahr 60 Thlr. bezahlt und wohl Geld zu 61½ zu haben. — Oel fest bei geringem Geschäft, October 27⅞—27¾, Mai 26⅝—26¼. — Kaffee ruhig, doch sind Inhaber einzeln zurückhaltend. — Zink verkauft 2000 Ctr. Frühjahr zu 11 1/12.

Amsterdam, 7. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. — Roggen, von Taganrog loco 2 Fl. niedriger, Termine 2 Fl. höher. — Raps October 69, April 72½. — Rüböl Nov. 39½, April 40⅜.

London, 7. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fast geschäftslos, Frühjahrsgetreide ruhig. — Regnerisch.

London, 7. October. Türkische Consols 53. Consols 93. 1% Spanier 48¾. Mexikaner 43⅛. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier —.

Der Dampfer „City of Cork" ist von Newyork eingetroffen.

Liverpool, 7. October. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise behauptet.

Paris, 7. October. 3% Rente 67, 60. Italienische 5% Rente 73, 55. Italienische neueste Anleihe 73, 10. 3% Spanier 51¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50 Credit mob.-Actien 1166, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 565, 00.

Berlin, 8. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 13 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	98½	98½
loco . . .	37½	37¼	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
October-Novbr.	37⅜	37½	4% do. do.	96	—
Frühjahr . .	39⅜	39½	Danziger Privatbk.	—	100½
Spiritus October	15 7/24	15 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	87⅛	87¼
Rüböl do. . .	12⅚	12 11/12	Oestr. Credit-Actien	83½	83¾
Staatsschuldscheine	90¼	90¼	Nationale	73¼	73¼
4½% 56er. Anleihe	101½	101⅜	Russ. Banknoten . .	93¾	93¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	6. 19¼	—

Danzig, den 8. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/128/29—130/1—132/4 5 ℔ nach Qualität 62½/63½—64/65—65/67—67½/70/71½ Sgr.; feinster hellglasiger ganz schwerer auch 72—72½ Sgr. und mehr; ordinair und dunkelbunt 125/8—130/1 ℔ von 55/60—62½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ eingewogen.

Roggen frisch 124—126/30 ℔ von 44—45/46½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 48—50/2 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112 ℔ von 34/35—36½ Sgr. große 110/12—117/8 ℔ von 37/39—42½ Sgr.

Hafer frisch 23—25 Sgr.

Spiritus gestern noch zu 13⅝ Rt. gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Süd. Stimmung für Weizen heute am Markte recht matt, Kauflust nicht vorhanden, 50 Last wurden mit Mühe verkauft, Preise in sehr mattem Verhältniß. Bezahlt für 127 ℔ bunt fl. 340, 130 ℔ hellfarbig etwas besetzt fl. 385, 129 ℔ hellbunt fl. 390, 130 ℔ bunt alt fl. 400, 130 ℔ glasig fl. 405, 132 ℔ hellbunt fl. 411, 132 ℔ sehr hell mit Roggen besetzt fl. 414, 132/3 ℔ desgl. fl. 415. Alles pr. 85 ℔. — Roggen ziemlich fest, alt 122 ℔ von der Umarbeit abzunehmen fl. 242½, frisch 126, 127/8 ℔ fl. 270. Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung pr. April-Mai 1864 sind 100 Last Roggen aus Polen à fl. 260 pr. 125 ℔ bei 123 ℔ effectiv Minimal-Gewicht gehandelt. — Spiritus gestern noch zu 13⅝ Rt. gehandelt, heute ohne Zufuhr.

Bromberg, 7. Oct. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rt., 128—130 ℔ 47—49 Rt., 130—134 ℔ 50—53 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 32—34 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rt. — Kocherbsen 32—35 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 14¾ Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln pr. Scheffel 13—15 Sgr. je nach Qualität. — Butter bester Qualität 9 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Königsberg, 7. Oct. (K. H. Z.) Wind: SO. + 15. Weizen unverändert, hochbunter 126—130 ℔ 58—63½ Sgr., bunter 125—127 ℔ 54—55½ Sgr., rother 123 ℔ 53 Sgr. bez. — Roggen etwas fester, loco 121—125 ℔ 39¼—42¼ Sgr. bez., Termine behauptet, 120 ℔ pr. October 41 Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 41 Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 105—107 ℔ 35—36½ Sgr., kleine 102—103 ℔ 34 Sgr. bez. — Hafer matt, loco 50 ℔ 21 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 22 Sgr. Br., 20½ Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 45—47½ Sgr., graue 46 Sgr., grüne 46—48 Sgr. bez. — Wicken 31—38½ Sgr. bez. — Leinsaat matt, feine 108—112 ℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—80 Sgr., ordinair 96—106 ℔ 35—50 Sgr. Br. — Winterrips 100—106 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 12¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 6. loco gemacht 14⅚ Rt. ohne Faß; den 7. loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 14 11/12 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 15⅔ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; pr. October Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 15⅔ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rt., Käufer 15½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 7. October. (Ostf. Ztg.) Wetter Morgens Gewitter, Mittags schön. Temperatur + 15° R. Wind NO. Angemeldet 100 W. Weizen, 50 W. Rapps. Weizen höher bezahlt, loco pr. 85 ℔ 52—56 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. October 56½, 57 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 56 Rt. bez. u. Gd., 56½ Rt. Br., Frühj. 59, 59½ Rt. bez. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000 ℔ loco eine abgel. Anmeldung 35¾ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 36¼, ½ Rt. bez. u. Br., Frühjahr 38½, ¾, ½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste, geringe Pomm. loco 32 Rt. bez., Märk. 36¼ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl schwach behauptet, loco 12⅔ Rt. Br., Oct. 12 7/12, ½, 5/12 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 12⅙ Rt. Br., 12 Rt. Gd., Novbr.-Decbr. 12 1/12 Rt. bez, April-Mai 12⅙ Rt. Br., 1/12 Rt. Gd. — Leinöl loco mit Faß 15⅔ Rt. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15 7/24, ⅓ Rt. bez., Octbr. 15¼, ⅓ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 14¾, ⅚ Rt. bez. u. Br., Frühj. 15 Rt. bez., Br. u. Gd. — Hering, Schott. crown und fullbrand 8⅔—8⅚ Rt. tr. bez., ex angekommenem Schiff 8⅔ Rt. tr. bez. — Actien. Union 103¼ Rt. bez. Stettiner Portland-Cement-Fabrik 125 bez.

Berlin, 7. October. Wind: Ost. Barometer: 28. Thermometer: früh 8° +. — Witterung: leicht bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 50—62 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 55½ Rt. ab Kahn bez., fein. weiß. bunt poln. 58 Rt. ab Bahn bez., bunten poln 56—57 Rt. bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco abgelaufene Anmeldungen 36¾—37¼ Rt. bez., drei Ladungen alter 81/82 ℔ 37¼ Rt. ab Kahn bez., neuer 40—40¾ Rt. ab Bahn bez., schwimmend feiner neuer 41—41¼ Rt. bez., Oct. 37¼—37—37¼ Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 37¾—37⅝—38 Rt. bez u. Br., Dec.-Jan. 38—38¼ Rt. bez., Frühjahr 39—39⅝—39½ Rt. bez., Mai-Juni 39½—40 Rt. bez., Juni-Juli 40¼ Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔ große 33—39 Rt., kleine märk. 32—33½ Rt. ab Kahn bez. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 23—25 Rt. nach Qualität, schlesischen 24¼—24½ Rt. ab Bahn bez., poln. 23½ Rt. ab Bahn bez., Oct. 23 5/12—23¼—23⅜ Rt. bez, Octbr.-Novbr 23 Rt. bez., Novbr.-Decbr. 22¾—23 Rt. bez., Frühj. 23⅛—23¼ Rt. bez., Mai-Juni 23½ Rt. bez., Juni-Juli 23¾ Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rt. — Winterraps 88—91 Rt. — Winterrübsen 86—89 Rt., 88½ Rt. pr. 1800 ℔ frei Mühle bez. — Rüböl pr. 100 ℔ Pfund ohne Faß loco 13 Rt. bez., October 12 23/24—13—12⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12 5/12—12⅝ Rt. bez. u. Br., 12⅓ Rt. Gd., Nov.-Dec. 12⅓—12 7/24 Rt. bez., 12½ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., Dec.-Jan. 12 7/24—12¼ Rt. bez., April-Mai 12¼—12 5/24 Rt. bez. u. Br., 12⅙ Rt. Gd., Mai-Juni 12¼ Rt. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¾ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 7/12—¾ Rt. bez., Oct. 15 7/12—15¼—15⅓ Rt. bez. u. Gd., 15 7/12 Rt. Br., Oct.-Nov. 15⅛—15—15⅛ Rt. bez. u. Br., 15 1/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 14⅞—15 Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 14 11/12—15 1/12 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., April-Mai 15 5/12—15¼—15⅓ Rt. bez. u. Gd., 15 5/12 Rt. Br., Mai-Juni 15⅓—15½ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓—4 Rt., Nr. 0. und 1. 4⅙—3¾ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—3¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3—2¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

* **London,** 5. October. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 17,434 Qrs.; davon kamen 370 von Berdianski, 650 von Greifswalde 1250 von Königsberg, 13,394 von New-York, 70 von der Prinz Edwards Insel und 1700 von Taganrog. Von fremdem Mehl erhielten wir 132 Fässer von Jersey, 50 Säcke von Antwerpen, 40 von Dünkirchen und 233 von Hamburg. — Das Wetter war seit Freitag schön. — Die Zufuhren von englischem Weizen waren am heutigen Markte gut und wurden langsam zu den Preisen von heut vor acht Tagen gekauft, für fremden Weizen fand sich etwas Nachfrage im Detail zu den Preisen vom vorigen Montag. — Malzgerste war 1s pr. Qr. billiger, andere Sorten unverändert im Werthe. — Bohnen und Erbsen holten letzte Notizen. — Hafer war schwer zu verkaufen und neue Waare stellte sich etwas billiger. — Mehl war matt aber ohne Veränderung im Werthe.

Weizen. Englischer alter 41—52, neuer 38—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 44—48, do. extra alter 48—54. Rostocker und Wolgaster alter 44—48. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—46. Petersburger und Archangel alter 36—41. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39—43. Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—40.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. October 1863.

Angekommen: J. Petersen, Larsens Plads, Copenhagen; P. Jenssen, Liberta, Nyköbing; L. Wolkammer, Ida, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — J. Olsen, Hannah, Södertilge, Heringe.

Gesegelt: J. F. Hansen, Peters Minde, Norwegen; C. Brandt, Emma, Grangemouth; M. Petersen, Anna, Leith; sämmtlich mit Getreide. — F. Banton, Pauline, Stettin; D. Lübke, Mathilde, St. Malo; J. Petersen, Friedrich, London; L. Bonk, Sophie, Bremen; sämmtlich mit Holz. — R. Wischke, Hevelius, London, Holz u. Bier.

Den 8. October. Wind: Süden.

Angekommen: R. Kromann, Anna Catharine, Harboe, Ballast.

Gesegelt: F. D. Nyf, Nicolas, Harlingen, Holz. — B. v. Emmerich, Gironde (SD.), Rotterdam, Getreide.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, den 7. Oct. Wasserstand: — 1 Fuß 4 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Franz Czaika, M. Gut, Ulanow, Danzig, Gieldzinski und Löwinsohn, 930 St. h. H., 770 St. w. H., 27 10/15 L. Faßh., 21 37 Rg.

Lichtenberg, A. Moses, Biala, do., Wigdor Teitelbaum, 835 St. w. H.

J. Schwergold, Endelmann, Warschau, do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 9 St. h. H., 864 St. w. H., 8 7/15 L. Faßh.

Goldfinger, L. Silberstein, Janowicz, do., Wigdor Teitelbaum, 1310 St. h. H., 787 St. w. H.

Ders., B. Broder, do., do., 1988 St. w. H.

M. Weinberg, Fliederbaum, Warschau, do., 1377 St. h. H., 822 St. w. H., 54 5/15 L. Faßh.

Fr. Wilh Kabriell, C. Fraude, Medyka, Stettin, 856 St. h. H., 1259 St. w. H., 189 1/15 L. Faßh.

Frachten.

* **Danzig,** 8. Oct. London 19s pr. Load Balken u. Mauerlatten, 23s pr. Load grade Stammbalken. London 3s 9d 3s 10d pr. Quarter Weizen. Grimsby 15s pr. Load □Sleeper. Kohlenhäfen u. Forth 3s pr. Quarter Weizen. Surham 20s pr. Load Eichen-Planken, 15s pr. Load Fichten-Balken. Grangemouth 14s 6d pr. Load Fichten-Balken, 18s pr. Load grade Eichen-Balken. Glocester 22s, oder Liverpool 20s 6d pr. Load Balken. Dublin 4s 4d pr. Load Balken. Leer 9 Rt., Bracke 9 Rt., Weser 9 Rt., Ld'or., pr. Last Balken und Dielen. Amsterdam 18 fl. holländ. Ct. pr. Last Balken, Copenhagen 11 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Ost-Norwegen 14 ß., Drammen 15 ß. Christiania 16 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Lübeck 1 ß. Hamb. Bco. pr. laufenden Faß Sleeper. Santander 18 ß. pr. Load Balken.

Fondsbörse.

* **Danzig,** 8. October. London 3 Mon. 6. 19¼ bez. Hamburg 2 Mon. 149½ bez. Amsterdam 2 Mon. 141¼ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86½ Br. Preuß. Rentenbriefe 98 bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	336,89	16,4	SSW. mäßig, einzelne Wolken sichtb.
8	8	337,43	8,6	Südl. flau, Himmel theilw. bew.
	12	337,38	13,7	Oestl. mäßig, klarer H., schön. Wet.

Berliner Fondsbörse vom 7. October.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¼ bz
Aachen-Mastricht	—	4	31¼ G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	107 G
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	148¾ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	154 bz u G
Berlin-Hamburg	6¼	4	122 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	193¾ bz
Berlin-Stettin	7⁵/₁₂	4	135¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	70¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	135½ bz
Brieg-Neiße	4½	4	89 bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	180 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	60½—¼ bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	92½ B
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	142½ bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	299 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1⁵/₂₄	4	67⅝ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127¾ bz
Mecklenburger	2½	4	65¼ bz
Münster-Hammer	—	4	98 G
Niederschl.-Märk.	—	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2½		64 B

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	63 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10¹³⁄₁₅	3½	157½ bz
„ Litt. B.	10¹³⁄₁₅	3½	142¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	107½—6¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	62¾ G
Rheinische	6	4	100¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	108 G
Rhein-Nahebahn	—	4	25½—¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	111 et bz
Stargard-Posen	6	3½	101½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	148-47¾ bz
Thür.	7½	4	128 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6¹⁄₁₀	4½	128¼ G
Berl. Kassen-Verein	5⁵⁄₁₆	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 G
Danzig	6	4	100½ bz
Königsberg	5½	4	100¼ bz
Posen	5⁵⁄₁₂	4	97½ B
Magdeburg	4³⁄₁₀	4	91½ G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	100¼ bz u B
Berliner Handels-Ges.	9	4	109½ B
Oesterr. Cr.	8¼	4	83½—⅝—¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅛ B
Staatsanl. 1859	5	105½ bz
Staatsanl. 50/52	4	98¼ bz
54, 55, 57	4½	101⅛ bz
do. 1859	4½	101⅛ bz
do. 1856	4½	101⅛ bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schuldsch	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz
do. do.	3½	90 B
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¾ bz
do. neue	4	100⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. „	4	96¾ bz
Pommersche „	3½	98⅝ G
do. „	4	100¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	97½ G
do. do. „	4	96 bz
Schlesische „	3½	94⅝ bz
Westpreuß. „	3½	86½ bz
do. „	4	96 bz
do. neue	4	95½ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼ bz
Pommer. Rentbr.	4	98¾ B
Posensche „	4	96⅞ bz
Preußische Rentbr.	4	98½ bz
Schlesische „	4	99⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68 bz
do. Nat.-Anl.	5	73½-⅜ bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	88-87¾ et ⅛ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	84½ B
do. Eisb.-Loose	—	80¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89½ B
do. do. 6. Anl.	5	95½ B
Russ.-engl. Anl.	5	92½ et bz
do. do.	3	57½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	90¼ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	76¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
an b. S. Pr.-A.	—	96 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ et bz
Dessauer Pr.-A.		103¼ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 6. Oct.

Amsterdam kurz	3	142⅛ bz
do. 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	150¼ bz
do. 2 Mon.	3	149⅝ bz
London 3 Mon.	4	6 19⅛ bz
Paris 2 Mon.	4	79 ⁵⁄₁₂ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89½ bz
do. do. 2 M.	5	88¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon	4	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 2? bz
Petersburg 3 Woch.	4	104 bz
do. 3 Mon.	4	101⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	93½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅝ bz	Louisd'or 110¼ bz
„ ohne R. 99 7/12 b	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 89⅞ bz	Goldkron. 9.7½ bz G
Pol. Bkn. 93¾ bz	Gold (pr.) 461½ G
Dollars 1 1⅝ B	Silber 29 25 G
Napo 5 10 bz	

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.